

17.11.1967

sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds

Das Manifest der Hochschulen gegen die Notstandsgesetze beginnt mit den Sätzen:

Der Rückzug der Hochschulen vom politischen Alltag und das Votum eines Teils der deutschen Akademiker für reaktionäre und faschistische Strömungen hat den Untergang der ersten deutschen Republik mitverschuldet. Wissenschaft, die sich den politischen Kämpfen der Zeit autoritär gegenüberstellt, gibt ihr Prinzip humanitärer Rationalität auf.

An unserer Universität lehrt ein Professor für die Wissenschaft der Politik, der sich selber als die Kultur der SPD versteht, der Mitglied des Bundestages und Bundesratsminister ist: CARLO SCHMID. Als Professor der Politik doziert er den Studenten Demokratie, als Minister der großen Koalition praktiziert er den Notstand der Demokratie.

Einer Delegation Mannheimer Arbeiter gegenüber, die in Arbeitskleidung ins Bonner Bundeshaus zog, um von ihrem Abgeordneten Rechenschaft über seine Stellung zu den Notstandsgesetzen zu verlangen, erwies er sich als autoritärer Patriarch. Den Vertretern aus dem Volk, die ihm das Mandat als Volksvertreter verliehen haben, entgegnete er, nicht ihnen sondern dem ganzen Volke verantwortlich zu sein. "Ich hoffe nicht, daß Sie mich unter Druck setzen wollen, sonst verlasse ich hier den Raum."

Das Hochschulmanifest gegen die Notstandsgesetze, zu dessen Unterzeichnung wird gegenwärtig aufrufen, schließt mit den Sätzen:

Wir werden bei den nächsten Wahlen zum Deutschen Bundestag keinem Abgeordneten unsere Stimme geben, der für diese Verfassungsänderung stimmt. Wir rufen alle Demokraten auf, dies den Parteien und Abgeordneten unmißverständlich zu erklären.

Wir werden den Minister und Abgeordneten Carlo Schmid zur Rede stellen. Wir rufen zu einem GO - IN in die Vorlesung von Carlo Schmid auf, am Montag, dem 20. November; Treffpunkt 11 Uhr 30 vor dem Hörsaal VI

sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds

Ad. M. 196  
0

sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds

Das Manifest der Hochschulen gegen die Notstandsgesetze beginnt mit den Sätzen:

Der Rückzug der Hochschulen vom politischen Alltag und das Votum eines Teils der deutschen Akademiker für reaktionäre und faschistische Strömungen hat den Untergang der ersten deutschen Republik mitverschuldet. Wissenschaft, die sich den politischen Kämpfen der Zeit autoritär gegenüberstellt, gibt ihr Prinzip humanitärer Rationalität auf.

An unserer Universität lehrt ein Professor für die Wissenschaft der Politik, der sich selber als die Kultur der SPD versteht, der Mitglied des Bundestages und Bundesratsminister ist: CARLO SCHMID. Als Professor der Politik deziert er den Studenten Demokratie, als Minister der großen Koalition praktiziert er den Notstand der Demokratie.

Einer Delegation Mannheimer Arbeiter gegenüber, die in Arbeitskleidung ins Bonner Bundeshaus zog, um von ihrem Abgeordneten Rechenschaft über seine Stellung zu den Notstandsgesetzen zu verlangen, erwies er sich als autoritärer Patriarch. Den Vertretern aus dem Volk, die ihm das Mandat als Volksvertreter verliehen haben, entgegnete er, nicht ihnen sondern dem ganzen Volke verantwortlich zu sein. "Ich hoffe nicht, daß Sie mich unter Druck setzen wollen, sonst verlasse ich hier den Raum."

Das Hochschulmanifest gegen die Notstandsgesetze, zu dessen Unterzeichnung wird gegenwärtig aufrufen, schließt mit den Sätzen:

Wir werden bei den nächsten Wahlen zum Deutschen Bundestag keinem Abgeordneten unsere Stimme geben, der für diese Verfassungsänderung stimmt. Wir rufen alle Demokraten auf, dies den Parteien und Abgeordneten unmißverständlich zu erklären.

Wir werden den Minister und Abgeordneten Carlo Schmid zur Rede stellen.

Wir rufen zu einem GO - I N in die Vorlesung von Carlo Schmid auf, am Montag, dem 20. November; Treffpunkt 11 Uhr 30 vor dem Hörsaal VI

sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds sds